

Myriameterstein und Haus Werth

Wer über den Leinpfad zwischen Wittlaer und Kaiserswerth radelt oder wandert, hält gewiss inne bei dem schönen alleinstehenden Fachwerkhaus mit rotem Ziegeldach, dem Haus Werth. Es gehörte bislang den Stadtwerken Duisburg, die aus seiner Umgebung einen Teil des Duisburger Trinkwassers gewinnen. Wie man hört, haben die das denkmalgeschützte, aber ungenutzte Haus an einen Privatmann verkauft. Das wirft Fragen auf. Mich interessiert aber vorerst nur die Geschichte des Hauses. Seine Inschriften „AD 1775“ und „CT“, erfahre ich, erinnern an das Jahr der Renovierung der vormaligen Treidelstation durch den Kurfürsten Carl-Theodor von Pfalz-Sulzbach. Wie früher bei der Suche im Lexikon ergeht es einem heute im Internet: Man bleibt an immer neuen Stichwörtern hängen, ich diesmal am Wittlaerer Myriameterstein, kaum 400 Meter nördlich von Haus Werth. Anlässlich einer Neuvermessung des Rheines Mitte des 19. Jahrhunderts wurden alle 10 000 Meter links und rechts des Flusses solche Steine gesetzt. Daher Myriametersteine! Der Wittlaerer Stein Nr. 59 mit der Angabe „590,000 K.M. von Basel / 234,450 K.M. bis Rotterdam“ fiel mir schon oft auf. Doch erst der Verkauf von Haus Werth bringt mich auf seinen richtigen Namen. Den Stadtwerken sei Dank! Insoweit.